ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und sind seit ihrer Entstehung im Jahre 1818 viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide-Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungs-Behörden und geschäftstreibende Stände.

Auch die Herren Corn. und Peter Suhr, (Voglerswall No. 96,) und Herr Cranz (gr. Reichenstr. No. 40) verfertigen sehr vorzügliche lithographische Arbeiten aller Art.

Sternwarte. Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walls nahe am Millernthore, 7ᵐ, 4 in Zeit östlich von der Altonaer Sternwarte, unter der Polhöhe, von 53° 33ᵗ 5ᵗᵗ. Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerhohle Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passageninstrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationsschule [S. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte.) Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. In dessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender hohler abgestumpfter Kegel, von Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallactisch montirtes grösseres Fernrohr zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um ihn herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenerschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm verewigten Repsold verfertigtes Passageninstrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsoldschen Pendeluhr aufgestellt. Die Sternwarte ist also in diesem Augenblicke schon mit allem versehen, was zur schärfsten Bestimmung von Rectascensions-Differenzen erforderlich ist; allein Passagen-Instrument, Uhren, mehrere grosse Fernröhre von Repsold und Frauenhofer, und zwei Theilmaschinen für Cirkel und für gerade Linien, letztere mit zum Theil ganz eigenthümlicher Einrichtung von Repsolds Erfindung, sind bis jetzt noch Privat-Eigenthum seiner Familie. Die Sternwarte besitzt an eigenen Instrumenten nur ein Frauenhofersches Heliometer und als Geschenk von Hrn. Richard Parish ein vortreffliches Breguetsches Chronometer; indessen ist sehr zu wünschen, dass dieses wissenschaftliche Institut bald einen reichen, ihm eigenthümlichen Apparat erhalten möge. (Vergl. Herrn Prof. Schumacher's Mittheilung in den astronomischen Nachrichten und Repsold's Aufsatz in Bode's astronom. Jahrbuch f. 1829, woselbst sich auch eine Abbildung der Navigationsschule und Sternwarte befindet.)

Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen. Ausser dem S. 433 aufgeführten Gasthause, sind namhaft zu machen: Das St. Georgs Hospital, oder sogenannte Seekenhaus, das Hospital zum heiligen Geist, das St. Hiobs Hospital, die mit der St. Gertruds Capelle verbundenen Armenwohnungen, von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Versuch, S. 351—359.

Strafgefängnisse. S. Werk- und Armenhaus.

Taubstummen-Anstalt in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten zwischen der Alster und der Koppel.

In dieser, durch die Mildthätigkeit unserer Mitbürger begründeten Anstalt werden gegenwärtig 12 männliche und 8 weibliche Zöglinge unterrichtet. Der Unterricht umfasst Lautsprache, Wortkenntniss, Satzbildung, Kalligraphie, Zeichnen, Rechnen, Erdbeschreibung, Geschichte, Naturgeschichte, Gymnastik, weibliche Handarbeiten, Moral und Religion. Die Lehrstunden dauern, mit Ausnahme einer Erholungsstunde, von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Mittagsessen beschäftigen sich die in der Anstalt wohnenden Zöglinge unter Aufsicht ihrer Lehrer mit Wiederholung des Gelernten, und gelegentlich auch mit kleinen Gartenarbeiten. Oeffentliche Prüfungen finden, mit Ausnahme der Festtage, jeden Donnerstag Nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr statt. Nur an diesem Wochentage ist Fremden der Besuch der Anstalt verstattet. Besuchskarten, ohne welche Niemand zugelassen wird, sind in der Apotheke des Herrn Noodt, in der grossen Bäckerstrasse, unentgeltlich zu haben.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bei den d. Z. Herren Vorstehern der Anstalt, Dr. und Pastor Rambach, Dr. Med. H. W. Buek, C. C. U. Noodt und J. H. C. Behrmann. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind, für welches dieselbe nachgesucht wird, wirklich taub und dabei frei von allen ansteckenden, unheilbaren, oder sonst die Bildung hindernden Uebeln und Krankheiten, auch an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig, und dass es wenigstens sechs, und nicht über sechzehn Jahre alt sey. Für Unterricht, Aufsicht, Frühstück, Mittag- und Abendessen, Wohnung, Licht, Heizung, Bedienung und Wäsche werden 450 Mark Hamburger Courant jährlich in halbjähriger Vorausbezahlung entrichtet. Die Schlafzimmer der Lehrerin, der weiblichen Pensionaire und der Dienstmädchen befinden sich in dem Hauptgebäude in der Mitte des Gartens, woselbst auch die Schulzimmer sind; die Schlafzimmer der Lehrer und der männlichen Zöglinge befinden sich in dem Nebengebäude an der Koppel. Jeder Zögling muss eine Bettstelle, Bett, Handtücher und Besteck mitbringen. Erneuerung und Erhaltung der Kleidung wird besonders gegen Rechnung besorgt, oder von den Angehörigen der Zöglinge selbst übernommen. Man kann zu jeder Zeit eintreten, hingegen muss der Austritt drei Monate vorher angezeigt werden. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Hamburger Gebietes werden unentgeltlich unterrichtet.

Tempel, der neue israelitische, in der Brunnenstrasse, ein seit 1818 bestehendes religiöses Institut, in welchem an Sabbathen und Festtagen nach einem zeitgemässern und den Bedürfnissen einer würdigern Gottesverehrung entsprechenden Rituale mit abwechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt Gottesdienst gehalten wird, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts eingeführt ist. Die Verwaltung desselben geschieht durch 4 Directoren und 5 Deputirte; für die gottesdienstlichen Functionen sind 2 Prediger und ein Vorbeter angestellt.

Theater in der Steinstrasse. Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen auf dieser Bühne in den Wintermonaten ihr Publicum gefunden und ist das Bestreben der Direction und der Darsteller, zu leisten, was bei dem beschränkten, aber freundlich ausgeschmückten Lokale und dem sehr billigen Eintrittspreise mög-